

Gymnasiasten sind die kreativen Köpfe

Schnupperrn Alljährlich findet die Wirtschaftswoche für die Gymnasiasten in diversen Unternehmen statt. Heuer haben 111 Schüler der sechsten Schulstufe die Gelegenheit, in Liechtensteiner Unternehmen in die Geschäftswelt einzutauchen.

Damian Becker
dbecker@medienhaus.li

Die vier Schülergruppen von vier bis fünf Personen, die sich in der Swarovski AG einfanden, einigten sich in einer demokratischen Wahl beinahe einstimmig auf das Produkt Gin, welches sie in einem simulierten Spiel auf den Markt bringen wollen. Nun gilt es für die Gruppen ernst, denn jede übernimmt ein Unternehmen, das auf dem Markt bereits zehn Jahre besteht und, richtig geführt, gegen die anderen Teamspieler konkurrieren muss. Das heisst: Buchhaltung, Postenverteilung, Delegationen und sonstige Problemstellungen. «Am ersten Tag werden die verschiedenen Unternehmen mit acht Entscheidungsprozessen konfrontiert, die sie meistern müssen» erklärt die Fachlehrperson, Salvador Müller, Finanzberater bei der InvestInvent AG in Zürich. Diese würden von neuen Umweltbestimmungen bis zur Inflation reichen. «Dank dem Setup steigt die Lernkurve beträchtlich an, denn am dritten Tag sind die Schülerinnen und Schüler bereits mit 36 Entscheidungen konfrontiert», fährt Müller weiter fort. Jeder Wochentag stellt ein neues Geschäftsjahr dar, der Zeitplan ist knapp, die Schüler dafür engagiert.

Einblick in ihren Arbeitsalltag

Die vier Unternehmen heissen Juniper Corporation, Gutenberg



Tara Lukic, Maxim Moser, Rebecca Ross und Leon Tschuol sind geschäftig beim Brainstorming.

Bild: Tatjana Schnalzger

Gin, Lion Gin und Goldwin. Letztere gewährt Einblick in ihren Arbeitsalltag, den sie bei einem Reingewinn von zehn Millionen sorgenfrei starten dürfen – hätte man annehmen mögen. Doch es gilt, ihr Produkt bei einer simulierten Messe vorzustellen, die auf den frühen Donnerstagmittag angesetzt ist. Dieser ist in vier Stunden. Deswegen rattern Tara Lukic (CEO), Maximilian Moser (Finanzen), Rebecca Boss (Personal) und Leon Tschuol (Marke-

ting) verschiedenste Ideen beim Brainstorming kooperativ ab. In der Entscheidungsfindung geübt, finden sie auch schnell eine Lösung. Sie wollen auf eine Wasserflasche aus Glas ein selbstentworfenes Etikett kleben, das vom Firmenlogo mit dem Heiligenschein und dem Werbespruch «Ein edler Tropfen» verziert ist. Natürlich bleibt die Flasche nicht leer, denn sie wird mit «Gin» (Kokosnusswasser) aufgefüllt. Das Team wird den «Gin» in Shot-Bechern den

Messebesuchern (Fachlehrer und Mitschüler) servieren. Als audiovisuelle Begleitung kreieren sie eine Powerpoint-Präsentation, die auf der letzten Folie ein kleines Werbevideo inkludiert. Alles läuft konzentriert ab, denn sie wissen über die Bedeutung guter Werbung Bescheid. «Das Ziel ist es, die Konsumenten mit innovativen Werbeideen zum Kauf anzuregen, denn sobald irgendwo ein Preis draufsteht, denkt der Kunde zweimal nach», gibt Maxim Mo-

ser zu bedenken. Allgemein scheint es den Jugendlichen zu gefallen. Ob es keinen Kritikpunkt gebe? «Doch», antwortet eine Person der Gruppe, «die langen Arbeitszeiten».

Ein erfolgreiches, jahrzehntealtes Projekt

«Das ist eben das Leben» kommentiert darauf Markus Sonderegger, zweiter Fachlehrer vor Ort und Head Quality Manager bei Vifor Pharma. Beide Fachlehrer

stehen den Lernenden mit Rat und Tat zur Seite, halten Vorträge und richten für die Schüler allmorgendlich die neuen Geschäftszahlen und Grafiken mit Hilfe eines interaktiven Computerprogramms her. Sie machen es gerne. «Es findet ein Austausch zwischen den Generationen statt», erklärt Markus Sonderegger, «wir lernen die Anliegen der Jugendlichen kennen, beispielsweise ist das Thema Umweltschutz bei ihnen sehr präsent. Des Weiteren sehen wir ihre Talente. Die heutige Jugend ist technisch sehr versiert.» Die beiden Fachlehrpersonen kommen ein wenig ins Schwärmen über die Wirtschaftswoche. «Nach einer guten Wirtschaftswoche konnte es vorkommen, dass der Kontakt mit einigen Schülern erhalten blieb. Beispielsweise hatte mich ein ehemaliger Teilnehmer nach 15 Jahren kontaktiert», sagte Müller, der für diese Gelegenheit fünf seiner Ferientage geopfert hat. In Anbetracht der Bedeutung der Wirtschaftswoche habe diese Priorität, und nicht ohne Grund werde sie seit 1978 von der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer organisiert. Neben der Swarovski findet die Wirtschaftswoche in diesem Jahr in den Räumlichkeiten der Hilti, Inficon, Ivoclar Vivadent, Oerlikon Balzers und Swarovski statt. Alle Firmen sind Mitgliedsunternehmen der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer.

Polizeimeldungen

Vier Verkehrsunfälle in Schaan

Am Mittwoch und Donnerstag verletzten sich bei Verkehrsunfällen in Schaan drei Personen. Ein Mann fuhr am Mittwoch gegen 7 Uhr auf der Zollstrasse in einer Kolonne in östliche Richtung, als er das verkehrsbedingte Anhalten des Fahrzeuges vor ihm zu spät sah. In der Folge kollidierte er mit diesem. Durch die Wucht des Aufpralls wurde das Auto gegen ein weiteres geschoben. An allen drei Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Gegen 14.30 Uhr fuhr ein Mann mit seinem Lastwagen rückwärts aus einer Ausfahrt heraus, um auf die Nebenstrasse «Im Rietacker» zu gelangen. Zur gleichen Zeit fuhr ein Autolenker auf dieser Nebenstrasse in nördliche Richtung und kollidierte dabei heftig gegen den am Lastwagenheck angebrachten Kranaufbau. Der Autofahrer erlitt durch die Kollision eine Verletzung am Kopf. Beim Personewagen entstand Totalschaden, der Kranaufbau wurde beschädigt.

Am Abend fuhr ein Fahrradfahrer auf der Nebenstrasse «In der Specki» in westliche Richtung, als er die Bremse betätigte und zu Sturz kam. Dabei prallte er mit dem linken Oberschenkel gegen einen Eisenpfosten. Der Lenker musste mit dem Rettungsdienst ins Spital gebracht werden.

Ein Autofahrer fuhr am Donnerstag gegen 8 Uhr auf der Feldkircherstrasse in Richtung Schaan, als er auf der Höhe der Bushaltestelle Bierkeller mit seinem Fahrzeug zu weit nach links kam und deswegen korrigierend



In Schaan kam es am Mittwoch und Donnerstag zu teils spektakulären Verkehrsunfällen. Bilder: Ipfl

nach rechts lenkte. Folglich kollidierte er mit Eisenpfosten, welche beim Trottoir zum Schutze der Fussgänger angebracht waren. Durch die Wucht der Kollision wurde der Personewagen in die Luft katapultiert und drehte sich um die eigene Achse. Im

weiteren Verlauf stiess das Fahrzeug mit einem entgegenkommenden Lieferwagen zusammen und kam dann auf der Fahrerseite zu liegen. Der Autofahrer wurde leicht verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand grosser Sachschaden. (Ipfl)

Universität Liechtenstein

Von der «Lichtpinzette» zum Urknall

Anzeige Diese Woche findet die 69. Lindauer Nobelpreisträgertagung statt, die diesmal der Physik gewidmet ist. Seit elf Jahren nehmen auch junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Liechtenstein an der jährlich stattfindenden Tagung teil, die von der Universität Liechtenstein als akademischer Partner unterstützt wird. Die Kernthemen der diesjährigen Tagung sind Kosmologie, Laserphysik und Gravitationswellen. Rund 600 talentierte Studierende, Doktoranden und Postdoktoranden aus aller Welt, die sich in einem sehr kompetitiven Auswahlverfahren für die Teilnahme qualifizieren, haben die Möglichkeit, sich mit den 39 anwesenden Laureaten auszutauschen. Gleich drei Nachwuchsforscher aus Liechtenstein wurden dieses Jahr zur Tagung zugelassen und gaben letzte Woche an der Uni Liechtenstein einen Einblick in ihre Forschungsarbeiten.

Entstehung chemischer Elemente

Der am Lawrence Livermore National Laboratory (USA) arbeitende Liechtensteiner Physiker Reto Trappitsch stellte bei seiner Präsentation die Frage in den Mittelpunkt, wie sich nach dem Urknall die Elemente bilden konnten. In Körnern, die von Meteoriten stammen, findet man mikroskopisch kleine Gasvolumina, die noch aus der Zeit der Entstehung des Weltalls stammen. Mittels gigantischen Massenspektrometern ist es möglich, diese Gasvolumina zu analysieren und Rück-



Die drei liechtensteinischen Nachwuchsforscher bei der diesjährigen Lindauer Tagung: Reto Trappitsch, Franziska Strasser und David Hälg (v. l.). Bild: pd

schlüsse auf die Entstehung der Elemente zu ziehen.

Mit «Lichtpinzetten» manipulieren

Franziska Strasser, Doktorandin an der Medizinischen Universität Innsbruck, stellte ihre Arbeit über «Optische Pinzetten» vor. Mittels hochkomplexer Lasertechnik, bei der die Lichtkraft extrem gebündelt wird, können kleinste Teile in der Grössenordnung von lebenden Zellen mit diesem neuen Forschungsinstrument untersucht und manipuliert werden.

Zellen in der dritten Dimension sichtbar

David Hälg, Physik-Doktorand an der ETH Zürich, forscht mit dem Magnetresonanz-Kraftmikroskop.

Zweidimensionale Abbildungen von lebenden Zellen können bereits gemacht werden. Nun wird auch die dritte Dimension dieser kleinsten Bausteine des organischen Lebens mittels mechanisch-magnetischer Methoden sichtbar, wie David Hälg eindrücklich schilderte.

Die anwesenden Gäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, höherer Bildungsstätten, Eltern und Freunde sowie «Liechtensteiner Lindau-Alumni» waren beeindruckt von der Möglichkeit, die Arbeiten dieser Liechtensteiner Nachwuchsforscher kennenzulernen, die in Spitzeninstitutionen tätig sind. Beim abschliessenden Apéro fand ein reger Austausch mit den drei Nachwuchsforschern statt. (pd)